

Besprechungen

Albert Hesse zum Gedenken. Ansprachen anlässlich der Gedenkfeier der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer am 6. Dezember 1965. Verlag der Hochschule für Verwaltungswissenschaften. Speyer 1966. 22 S.

Albert Hesse, durch seine Arbeiten und seine vielseitige Tätigkeit weit über den Kreis seiner nationalökonomischen Fachgenossen hinaus bekannt geworden, hat 1916 das bis 1945 bestehende „Institut für ostdeutsche Wirtschaft“ in Königsmberg begründet. Er war von 1910—1921 Ordinarius an der Universität Königsmberg und danach 23 Jahre an der Universität Breslau. An beiden auf den Osten gerichteten Universitäten hat Hesse eine äußerst fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Das Heft enthält eine Ansprache des Rektors der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer und die Gedenkrede von Prof. R. Nöll von der Na h m e r von der Universität Mainz, früher gleichfalls an der Universität Breslau tätig, sowie ein Verzeichnis der Schriften von Albert Hesse, der am 31. Juli 1965 im 89. Lebensjahr in Freiburg i. Br. verstorben ist.

Kiel

Herbert Schlenger

Hamburger Mittel- und Ostdeutsche Forschungen. V. Kulturelle und wirtschaftliche Studien in Beziehung zum gesamtdeutschen Raum. Hrsg. von der Freien und Hansestadt Hamburg — Arbeits- und Sozialbehörde. Ludwig Appel Verlag. Hamburg 1966. 192 S., 21 Abb., 1 Kte.

Der wieder von H. Pönicke vorbereitete und vorzüglich ausgestattete Band enthält unter seinen acht Beiträgen drei, die unmittelbar den Arbeitsbereich der „Zeitschrift für Ostforschung“ betreffen, und zwar H. Weiss, „Was geschieht für die Erhaltung historischer Baudenkmäler in Reval und Narwa? Ein Beitrag zur Denkmalpflege im heutigen Estland“ (S. 23—30), und H. Pönicke, „Christoph Haberland und der Klassizismus in Riga. Eine Studie zu den Kulturbeziehungen zwischen Mittel- und Ostdeutschland im 18. Jahrhundert“ (S. 31—39). Letzterer baut hauptsächlich auf russischen, ersterer auf estnischen Veröffentlichungen auf. F. Feldmann steuert eine umfangreiche Studie „Der Hamburger Joh. Mattheson (1681—1764) und die Musik in Deutschland östlich der Elbe. Eine topographische Studie anhand der ‚Ehrenpforte‘“ bei (S. 41—113). Der Zeitgenosse Bachs und Händels spielte eine große kulturell-musikalische Mittlerrolle. Der kurze Zeit als Opernsänger tätige Mattheson gab erst 24jährig seine Laufbahn auf und wurde Musikwissenschaftler. Seine Biographien-Sammlung von Musikern „Grundlage einer Ehrenpforte“ vom Jahre 1740, „als Dokumenten- und Biographiensammlung im 19. und 20. Jahrhundert“ oft benutzt, ist auch die Grundlage dieser topographischen Studie. Ein Kartogramm lokalisiert die von Feldmann behandelten Musiker; aus ihm werden die verschiedenen Zentren des Mattheson'schen Einflusses deutlich.

Kiel

Herbert Schlenger

Die Mitte. Jahrbuch für Geschichte, Kunst- und Kulturgeschichte des mitteldeutschen Raumes. Hrsg. vom Mitteldeutschen Kulturrat in Bonn. 1. und 2. Folge. Ludwig Appel Verlag. Hamburg 1964, 1966. 136, 204 S.

Die Schriftleitung dieses neuen Jahrbuchs liegt in der bewährten Hand von H. Pönicke. Der Inhalt ist vielseitig, die Aufmachung sehr ansprechend und